

# Jugendhilfe Ostafrika e.V.

Liebe Freundinnen und Freunde der Jugendhilfe Ostafrika,

der Jahreswechsel steht vor der Tür – Zeit zum Innehalten. Ganz herzlich bedanken möchte ich mich für die vielen positiven und wertschätzenden Rückmeldungen und Anregungen, für alle kleinen und großen Spenden, die kreativen Spendenaktionen und die Unterstützung in jeglicher Form. All dies motiviert uns, unsere ehrenamtliche Arbeit fortzuführen.



Erlauben Sie mir mit ein paar Gedanken einzusteigen, die uns Ehrenamtlichen persönlich am Herzen liegen. Der Sommer und Herbst haben uns deutlich die Auswirkungen des Klimawandels vor Augen geführt. Uganda ist davon besonders betroffen: Die Regenzeit setzt nicht mehr zuverlässig ein. Ernteausfälle und Hungersnöte sind die direkte Folge. Höchste Zeit für die Industrienationen zum Umdenken und Handeln. Auch was die Wahl des Verkehrsmittels angeht. Wer sich im reichen Norden unter der breiten Palette an Möglichkeiten für das Rad entscheidet, schützt das Klima. Für viele Ugander hingegen ist der Drahtesel die einzige Möglichkeit zur Mobilität. Ohne Rad müssen die schweren Lasten des Alltags wie Wasser oder Brennholz auf dem Kopf transportiert werden. Mit diesen Gedanken möchte ich Sie einladen, unseren Jahresrückblick zu lesen.

## Die Werkstätten können sich selbst tragen

Nach mehreren Jahren der Umstrukturierung hat BSPW es unter der Führung von Kyambadde Edwards geschafft, dass die Werkstätten sich finanziell selbst tragen können. Durch die gute Arbeit in Schreinerei, Schlosserei und Maismühle ist es gelungen, dass sämtliche Gehälter und die laufenden Betriebskosten aus eigener Kraft aufgebracht werden können. Das markiert einen wichtigen Meilenstein, denn die „Hilfe zur Selbsthilfe“ war und ist das dauerhafte Anliegen von Jugendhilfe Ostafrika. Wir sind sehr stolz, dass dieses nachhaltige Ziel nun erreicht wurde.

2018 wurden einige Projekte realisiert: Eine kleine Küche wurde gebaut. Bisher bereitete die Köchin das Mittagessen für die Belegschaft von BSPW (rund 20 Personen) direkt in dem offenen Essensraum zu. Zudem wurde ein neuer Generator gekauft, um auch bei den zahlreichen Stromausfällen arbeitsfähig zu bleiben. Die Planung für Solarpanels auf dem Dach der Werkstatt läuft. Für das Projekt „Tree on a bike“ wurde ein 1,5 Hektar großes Gelände gekauft. Es befindet sich etwas entfernt im Dorf Bugolo und beherbergt künftig die Baumschule. In der Werkstatt wurden weitere Sozialräume eingerichtet, sodass sich Männer und Frauen nun in separaten Räumen umkleiden können. Denn Arbeitskleidung und Sicherheitsschuhe sind Pflicht.

## Fahrradausgabe

Die Fahrt zu den häufig sehr abgelegenen Dörfern dauert meist mehrere Stunden. Dort werden die Räder in einer feierlichen Zeremonie übergeben, Männer und Frauen erscheinen in festlichen Gewändern. Das Spektrum der Dorfgruppen, die 2018 Räder erhielten, ist vielfältig: die Bukanha Dhaabalamu Development Association in Luuka Distrikt

Jugendhilfe Ostafrika e.V.  
Eva Rudolph,  
Auer Str. 66,  
76227 Karlsruhe,  
GERMANY,  
Tel.: +49-(0)721/462802  
Mail: jugendhilfe-ostafrika@web.de  
www.jugendhilfe-ostafrika.de



Fahrradübergabe an die Katufube savings Assoziation, ein Zusammenschluss von Kleinbauern in Kayunga

## Zahlen & Fakten 2018

Spendenaufkommen: 79.000 Euro

Davon wurden finanziert: 685 Räder, 21 Tricycles, 100 Isoliertaschen für Solarkocher, Werkzeuge, Ausbildung (bezuschusst)

Die Verwaltungs- und Portokosten in Deutschland lagen unter 400 Euro und damit wieder deutlich unter einem Prozent der Gesamtausgaben. Da die Jugendhilfe Ostafrika keine Büro- oder Personalkosten hat, kommt jede Spende zu fast 100 Prozent den Projekten zugute.

etwa bekam 25 Räder. Sie besteht aus Kleinbauern, die Mais, Erdnüsse, Bohnen und Bananen anbauen. „Mit den Rädern können wir die Felder bewässern. Das hilft uns, wenn der Regen später kommt als üblich“, berichtet Farmer Moses Waiswa. „Außerdem kann ich meine Ernte auf einem weit entfernten Markt verkaufen. Damit finanziere ich das Schulgeld für meine Kinder.“ 50 Räder gingen an Schüler der Nkondo-Group in Buyende, die einen weiten Schulweg zurücklegen müssen. Die Frauen der Kivubuka Women Group nähten die Isoliertaschen für das Solarkocher-Projekt und bekamen vier Fahrräder. Eine weitere Gruppe war die Katufube Saving Association, die Mikrokredite zu niedrigen Zinsen an Bauern vergibt. Sie bewirtschaften ihre Felder und halten Hühner, Ziegen oder Kühe. Es gibt auch Gruppen, die Kaffee anbauen, andere fertigen Handarbeiten, manche integrieren Gesundheitsprojekte und wieder andere engagieren sich im Umweltschutz. Alle Gruppen und Einzelpersonen, die Räder erhalten, können damit ihren Lebensstandard erhöhen.

### Engagement im Flüchtlingscamp

Ein Teil der Räder ging nach Westuganda und erstmals auch in den traditionell unterentwickelten Norden. Ein Umweltschutz-Komitee der Flüchtlingsiedlung Palorinya erhielt 15 Räder. „Durch das Einströmen von bereits über einer Million Flüchtlinge aus unseren Nachbarstaaten wurde viel Druck auf unsere Baumbestände ausgeübt“, erläutert Geschäftsführer Edwards. „In Palorinya leben mehr als 150.000 Flüchtlinge. Die Mitglieder des Komitees sind selbst Geflüchtete, die ausgebildet wurden, um andere anzuleiten, nicht wahllos Bäume zu fällen. Das Team agiert als Wächter für die Bäume. Und da es sich um Flüchtlinge handelt, ermöglichen sie gütliche Regelungen bei Spannungen zwi-

schen Waldaufsehern und Lagerbewohnern. BSPW wird für Gemeinden in Norduganda, die Flüchtlinge aufnehmen, ein Rad-Sponsoring-Projekt einrichten. Dies soll auch den Einheimischen Zugang zu Gesundheitsleistungen und Wasser ermöglichen und wirtschaftliche Aktivitäten erleichtern“, erklärt Edwards. Als Beitrag zum Klimaschutz hat Edwards vor Jahren „Tree on a bike“ ins Leben gerufen. Zusammen mit einem Rad wird ein Baumsetzling samt Pflegeanleitung übergeben. Die Avocado-, Jackfruit- oder Mangobäume tragen bereits nach wenigen Jahren Früchte.

### Ausbildung in der Werkstatt

Während viele ugandische Kinder eine Schule besuchen können, mangelt es an qualifizierten Ausbildungsplätzen. Jugendhilfe Ostafrika und BSPW betrachten es als wichtige Aufgabe, hier tätig zu werden. Zur Zeit absolvieren drei junge Frauen und zwei Männer eine Ausbildung in der Schreinerei und ein Mann in der Schlosserei. Die Handwerker von BSPW geben ihr Wissen an die Jugendlichen weiter. Im nahegelegenen National Vocational Institute erfolgt die theoretische Ausbildung. Jeder Ausbildungsplatz belastet den Etat von BSPW monatlich mit rund 70 Euro, etwa für Mittagessen und Material. Zur Finanzierung suchen wir noch Sponsoren.

Es folgen nun weitere Einblicke in die vielfältigen Aktivitäten von BSPW und auf Seite 4 Berichte über die Entwicklung unserer beiden Kinderprojekte. Viel Freude beim Lesen! Ich wünsche Ihnen und Ihren Familien von ganzem Herzen frohe und harmonische Feiertage und ein glückliches und gesundes Jahr 2019.

*Eva Rudolph*



**Flüchtlingslager Palorinya:  
Frauen mit Solarkocher  
und Isoliertaschen**

## Solarkocher für Flüchtlingslager

Im September wurde die erste Tranche Solarkocher in ein Flüchtlingslager gebracht. Die Bleche kommen aus Deutschland, die Halterungen sind in der Schlosserei von BSPW gefertigt worden. Jugendhilfe Ostafrika finanzierte Räder für die Betreuer des Projektes und Isoliertaschen für die Solarkocher. Maxime Hinschberger, der 2017 als Freiwilliger in Uganda war, berichtet über die Fortschritte.

2017 entstand die Idee, ein Solarkocher-Pilot-Projekt in den Flüchtlingslagern im nördlichen Moyo Distrikt zu realisieren. Das Projekt erfolgt in Zusammenarbeit mit den Organisationen EG-Solar und ADRA sowie mit Unterstützung lokaler Kräfte.

Nun wurde dieses logistisch und organisatorisch komplexe Vorhaben in die Tat umgesetzt: Die ersten 50 Solarkocher begaben sich nach ihrer Fertigung bei BSPW in Jinja zusammen mit den Taschen auf ihre lange Reise in das 600 Kilometer entfernte Flüchtlingslager Palorinya. Dort wurden sie nach ihrer Ankunft zusammengebaut und den Familien übergeben. Mithilfe der Spenden konnten wir auch Fahrräder an freiwillige Helfer der Organisation ADRA verteilen, damit sie das Projekt vor Ort einfacher begleiten und persönlichen Kontakt zu den Familien halten können.

Die Solarkocher ermöglichen den Familien, unabhängig von knappen Ressourcen wie Feuerholz und Kohle, Nahrung zuzubereiten. Reis, Mais, Bohnen oder Matoke können darin nur mit Hilfe der Sonnenenergie gar gekocht werden. Damit wurde ein kleiner Schritt getan, die extremen Belastungen für die umgebende Natur zu reduzieren. Aufgrund der enormen Größe des Camps, welches schätzungsweise 150.000 Flüchtlinge beherbergt, kann zunächst leider nur ein Bruchteil der Familien profitieren. Dennoch können wertvolle Erfahrungen gesammelt und Verbesserungsvorschläge erarbeitet werden. Das Projekt wurde von den lokalen Behörden und Menschen vor Ort begeistert aufgenommen und kann bei einer erfolgreichen Umsetzung als Modell für ein größer angelegtes Projekt dienen.

*Maxime Hinschberger*

## Wann fahren Sie nach Uganda?

Denn das sollten Sie tun. Das Team von BSPW empfängt gerne Besucher, die sich das Projekt angucken möchten. Sagen Sie uns Bescheid, wenn Sie eine Reise planen. Das Ehepaar Becker aus Bühl war erstmals in Uganda und berichtet hier von seinen Eindrücken.



Das Herzstück der Werkstatt: die Montagehalle für Fahrräder

Die Gastfreundschaft, Offenheit und Freundlichkeit am Äquator sind wirklich überwältigend! Schon bei der Anreise aus Jinja fällt das Gelände der Werkstatt sofort ins Auge: umgeben von den ortsüblichen hohen Mauern erscheint es gleich links nach der berühmten Nilbrücke – wohlgepflegt, frisch gestrichen und mit einem schönen Wandgemälde geschmückt. Kaum passiert man das Tor wird man gefragt: „Tee? Afrikanischer Kaffee? Oder lieber etwas Kaltes?“ Auf dem großen Hof herrscht geschäftiges Treiben. Im Büro ist es angenehm kühl. Drei Mitarbeiter teilen sich den Raum, die Rechner laufen, Papiere stapeln sich und ab und an schaut jemand herein, um etwas nachzufragen oder abzugeben.

Wir lernen die Belegschaft kennen und da es kurz vor Mittag ist, wird das Gespräch in die „Kantine“ verlegt. In einer Ecke des Hofes liegt der schattige offene Raum, in dem alle gemeinsam essen. Es gibt Kassawa mit Bohnen – klassisch und sehr lecker gekocht auf dem „Rocketstove“ aus eigener Produktion. An den langen Tischen ist man sofort im Gespräch – dank der Weltsprache Englisch. Drei Werkstätten vereint der Hof inzwischen: die traditionelle Fahrradwerkstatt, eine Schreinerei und eine Schlosserei. Hier wird gerade ein größerer Auftrag Solarkocher für Flüchtlingslager im Norden montiert. Doch das Herzstück ist weiterhin die große Halle, in der die Fahrradteile ausgepackt und die Räder montiert werden. In beeindruckenden Mengen stehen sie blitzend in Reih und Glied – fertig für den täglichen Transport von Wasserkanistern, Bananenstauden oder Marktwaren – eben ein Stück Selbständigkeit. Eine Chance, das Leben leichter zu machen, Zeit und Kraft zu sparen und Zugang zu wirtschaftlicher Unabhängigkeit und Bildung zu bekommen. Am Abend stellten wir fest, dass unsere Pension mit Möbeln aus Kyambaddes Werkstatt ausgestattet ist. Uganda steckt eben voller Überraschungen und das Projekt selbst war für uns eine der besten. Wenn wir wiederkommen – und das werden wir – ist der Besuch in Jinja fest eingeplant.

## Eine Idee lebt weiter

2018 war eine Gruppe der Montessorischule Dietramszell in Jinja. Sie half, in der Montagehalle eine Zwischendecke aus Eisen einzuziehen, um eine weitere Verkaufsfläche zu ermöglichen. Ihr Lehrer Karl Ritter berichtet.

Seit etlichen Jahren gibt es an der Montessori-Schule Dietramszell das Uganda-Projekt. Im Juli 2018 war es nun wieder soweit: Zum dritten Mal brach eine Gruppe Jugendlicher nach Uganda auf, um tatkräftig bei BSPW mitzuhelfen und zu erleben, wie die gesammelten Spenden eingesetzt werden. Wir haben das Gefühl, dass diese Reisen, die wir in der Regel alle vier Jahre unternehmen, nicht nur ein Überbringen von Spendengeldern sind, sondern, dass wir mit dem Geld einen Beitrag leisten können: Auf dem Hof sind sechs Schreiner mit der Herstellung von Möbeln wie Betten, Schränken, Türen und Fenstern beschäftigt. In der Schlosserei fertigen drei Leute die Gitter für Fenster und die Rahmen für Solarkocher. Die Küche, die Maismühle, die Baumschule und das Büro bieten weitere Arbeitsplätze. Und in der Fahrradwerkstatt bauen drei Monteure die Räder aus hunderten von Einzelteilen zusammen. Wir sind sehr dankbar, dieses großartige Projekt über die Jahre begleiten zu dürfen. Für uns alle ist es eine wertvolle Erfahrung und Möglichkeit, das Land, die Leute und ihre Kultur zu erleben. Über die Jahre ist nicht nur eine Verbindung unserer Schule zum Fahrradprojekt entstanden, sondern es haben sich auch Freundschaften gebildet, die aus gegenseitigem Respekt gewachsen sind.

## Wir bitten weiterhin um Ihre Unterstützung

Mit 90 Euro wird ein Fahrrad gespendet, mit 150 Euro ein Behinderten-Dreirad. Teilbeträge sind selbstverständlich möglich. Falls Sie für die Ausbildung, das Solarkocherprojekt oder zur freien Verfügung spenden möchten, vermerken Sie dies bitte im Verwendungszweck.

### Spendenkonto\*:

IBAN: DE28 6009 0800 0103 2370 12; BIC: GENODEF 1502  
Sparda-Bank Baden-Württemberg

*\*Bitte geben Sie den Zweck, Ihren Namen und die Adresse im Verwendungszweck an. Ihre Adresse benötigen wir, damit Sie eine steuermindernde Spendenquittung und die Jahresinfo bekommen. Selbstverständlich geben wir Ihre Adresse nicht an Dritte weiter und beachten die Vorgaben der Eu-DSGVO.*

Sie helfen auch, indem Sie Werbung für unsere Projekte machen! Dafür stellen wir Ihnen gerne Info-Faltblätter, eine elektronische Bild-Präsentation oder leihweise eine Foto-Ausstellung zur Verfügung. Auch ehrenamtliche Mitarbeit im Verein ist sehr willkommen. Melden Sie sich bitte.

### Besuchen Sie unsere Homepage:

[www.jugendhilfe-ostafrika.de](http://www.jugendhilfe-ostafrika.de)

# Unterstützung für Kinder und Jugendliche in Uganda

Neben dem Fahrradprojekt arbeitet die Jugendhilfe Ostafrika eng mit dem Schulprojekt „Rural Family Morence Mpora“ bei Fort Portal und dem Kinderheim „Mama Jane C.C.C.“ in Jinja zusammen. Über das Schulprojekt Morence Mpora berichtet Margit Gärtner, über die Entwicklungen bei Mama Jane berichtet Alexandra Münch.



Rural Family Morence Mpora

Boys' Hostel am Tag der Einweihung, in der Mitte Ansprechpartnerin Frau Top

## Ansprechpartnerinnen:

Margit Gärtner, Telefon: 0741-13442  
E-Mail: margaro@web.de  
Christa Frei, Telefon: 0721-578564  
E-Mail: christa.frei@gmx.de

## Spenden an\*:

Verein Jugendhilfe Ostafrika e.V.  
Rural Family Morence Mpora  
Sparda Bank Baden-Württemberg  
IBAN: DE72 6009 0800 0203 2370 12  
BIC: GENODEF 1502

Die Kinder und Jugendlichen der Morence Mpora Family bedanken sich zusammen mit Morence und Rose sehr herzlich für die Unterstützung 2018. Derzeit sind es 40 Kinder und Jugendliche. 12 Schüler besuchen die von Morence gegründete Grundschule (bis einschließlich Klasse 7). 19 Schüler besuchen eine weiterführende Schule. 9 junge Menschen befinden sich in Ausbildung. Von Ihrer Spende bezahlten wir das Schulgeld, Schulutensilien, Mittagessen, medizinische Versorgung sowie die Kosten für die Prüfungen.

2018 gab es eine besonders lang anhaltende Trockenzeit mit Ernteaussfällen und steigenden Lebensmittelkosten. An den Wasserstellen am Hof gab es oft schon mittags kein Wasser mehr. Während der Regenzeit fallen zwar große Wassermengen, die aber derzeit nicht gespeichert werden können.

Anfang 2018 konnte der Neubau der Unterkunft für Jungen, sowie das Krankenzimmer vollendet werden. Bei meinem Besuch im Februar wurde das Gebäude mit einem großen Fest eröffnet. Noch fehlen einige Einrichtungsgegenstände sowie die Erweiterung der vorhandenen Solaranlage. Solche Anschaffungen können wir nicht aus unserem regulären Spendenaufkommen unterstützen. Wenn Sie sich hierbei engagieren möchten, nehmen Sie bitte Kontakt mit mir auf, damit ich Ihnen weitere Informationen geben kann.

Ich möchte mich bei Ihnen – auch im Namen von Christa Frei – herzlich bedanken für Ihre Treue zu unserem Projekt. Für die jungen Menschen bedeutet es Zukunftschancen statt Hoffnungslosigkeit.

## Mama Jane Children Care Center

Durch das Mama Jane C.C.C. werden momentan 90 Kinder begleitet, davon leben 40 im Heim oder in externen Schulunterkünften und 50 in Pflegefamilien. Dank der Spenden aus Deutschland wurden 2018 zahlreiche Kinder und Jugendliche unterstützt, die Grundsteuer-Forderungen beglichen, der Aufbau des Ausbildungszentrums für Hauswirtschaft, Computer sowie Nähen weitergeführt und verschiedene Projekte im Heim (mit)finanziert.

Durch das Resettlement-Programm der ugandischen Regierung hat sich das Heim in den letzten Jahren erfolgreich darum bemüht, viele Kinder in Pflegefamilien unterzubringen. Die Mitarbeiter stellen durch Hausbesuche sicher, dass die Kinder

auch im neuen Zuhause gut versorgt werden und eine solide Ausbildung erhalten. Die Pflegefamilien werden finanziell unterstützt und beraten. Tag für Tag setzen sich die Mitarbeiter mit Herzblut für das Wohlergehen der Kinder und Jugendlichen ein. So auch bei Maria Gabriel, der

mit circa acht Monaten an einer Kirche abgelegt wurde. Recht schnell konnte eine Patin aus Deutschland gefunden werden. Mother Harriett und Fatuma kümmern sich um den Jungen. Maria ist gesund und entwickelt sich prächtig. Aktuell wird zur Begleitung der Kinder in den Pflegefamilien ein neues Fahrzeug benötigt. Das alte Auto kann die zahlreichen und langen Strecken (teilweise leben die Pflegefamilien 200 Kilometer entfernt) nicht mehr leisten. Die Mitarbeiter und Kinder des Mama Jane C.C.C. bedanken sich sehr herzlich für jede Unterstützung.



Mother Fatuma und Maria Gabriel – mit 15 Monaten der kleinste Schützling im Kinderheim

## Ansprechpartnerin:

Alexandra Münch  
Lilienstraße 5, 71149 Bondorf  
Telefon: 07457-935631  
Mail: alexandra\_muench@gmx.net

## Spenden an\*:

Verein Jugendhilfe Ostafrika e.V.  
Mama Jane Children Care Center  
Sparda Bank Baden-Württemberg  
IBAN: DE63 6009 0800 0403 2370 12  
BIC: GENODEF 1502

\*Spenden sind steuerlich absetzbar. Bitte geben Sie auf der Überweisung Ihre Anschrift an. Selbstverständlich geben wir Ihre Adresse nicht an Dritte weiter und beachten die Vorgaben der Eu-DSGVO.